Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 20

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trägt das Importgewicht 195,700 q gegen 194,900 q in der Bergleichszeit des Borjahres, und die korresponderenden Werte haben eine nur bescheidene Erhöhung von 3,794,000 auf 3,950,000 Fr. ergeben. Die Aussuhrift im Gegensah hiezu von 148,000 auf 122,000 Fr. Exportwert gesunken, wobei zu erwähnen ist, daß gegenwärtig nur italienische und deutsche Abnehmer in Frage kommen. Über die Bezugsquellen der Laubholzbretter mag erwähnt werden, daß eichene Sortimente derzeit vorzugsweise aus Jugoslavien, Frankreich und Polen bezogen werden, wogegen in anderen Laubholzbrettern Frankreich an erster und Jugoslavien an zweiter Stelle sieht.

7. Nabelholzbretter verzeichnen eine wiederum gestiegene Einsuhr von Fr. 4,926,000 gegen 4,190,000 in der Parallelzeit des Borjahres, und die Importgewichte ersuhren Erhöhungen von 275,000 auf 289,000 q. Die Exportwerte haben auch hier abgenommen und zwar von 769,000 auf 494,000 Fr., wogegen die Aussuhrgewichte einen Rückgang von 53,900 auf 30,000 q ersahren haben. Da auch heute noch Frankreich praktisch der einzige in Betracht kommende Abnehmer ist, muß der Rückgang ausschließlich auf sein Konto geschrieben werden. Die Einsuhr wird momentan zu 50% von Ofterreich gedeckt, zu 20% von den Bereinigten Staaten, während heute Polen mit 14% der Gesamteinsuhr im dritten Rang steht.

8. Fourniere find ein Handelsartikel, der gegenwärtig nur für die Einfuhr in Betracht kommt. Diese ift allerdings recht bedeutend und derzeit wieder in sühlbarer Zunahme begriffen. So siteg der Einsuhrwert von 839,000 auf 996,000 Fr., und die Importgewichte ersuhren gleichzeitig eine Erhöhung von 5800 auf 6400 q. 60% der schweizerischen Totalimporte sind heute deutscher Provenienz, während sekundäre Bezugsquellen, wie Frankreich mit 20 und wie Italien mit 10% der Ge-

samteinfuhr, in weitem Abstande nachfolgen.

9. Parketteriewaren, die früher bedeutende Exportwerte aufzuweisen hatten, sind heute nur noch von ganz untergeordneter Bedeutung, wobei wir lediglich erwähnen, daß als Absatzebiet heute ausschließlich Frankreich in Frage sieht. Der Rückgang der Aussuhr hängt zum Teil damit zusammen, daß schweizerische Exporthäuser heute Fabrikationssirmen in Frankreich selbst gegründet haben, die ihre Bedürsnisse im Lande selbst decken und dort auch verarbeiten. Trozdem scheint es uns, daß die Konjunktur in Frankreich gegenwärtig vielversprechend ist; auch sür solche Unternehmen, die in Frankreich noch keine eigenen Niederlassungen besitzen. Die Milliardenvorlage für den Bau billiger Wohnhäuser, welche vom Parlament soeben genehmigt und verabschiedet worden ist, wird sicher nicht versehlen, dem schweizerischen Holzerport nach Frankreich einen neuen Impuls zu verleihen.

10. Bauschreinereiwaren. Auch blese Artikel haben fühlbar gestiegene Einsuhren zu verzeichnen, und zwar ersehen wir bei den Werten eine Erhöhung von 1,462,000 auf 1,832,000 Fr., mährend wir bei den Gewichten eine Zunahme von 17,500 auf 21,700 q feststellen können. Leider steht auch hier der Zunahme der Einsuhr eine Abnahme des Exportes gegenüber, und zwar stellen wir sest, daß der Aussuhrwert nur noch 106,000 gegen 192,000 Fr. in der Vergleichszeit des Jahres 1927 betragen hat. Andererseits sind die Exportgewichte gleichzeitig von 1200 auf 800 q zurückgegangen. Auch hier kommt, ganz analog wie bei den Parkettertewaren, ausschließlich Frankreich als heutiges Absazgebiet in Frage und wir wollen auch an dieser Stelle nicht unterlassen, die schweizerischen Holzinteressenten auf die günstigen Konjunkturausssichten in diesem Lande ausmerksam zu machen, indem wir auf die im vorigen Abschnitt berührten Verhältnisse hinweisen. Was die Einsuhr anderührten Verhältnisse hinweisen.

trifft, so konftatieren wir ein Aberwiegen der beutschen Bieferungen, die heute für sich allein rund 70 % der schweizerischen Gesamtbezüge zu becken vermögen.

11. Küblerwaren. Vorwiegend Exportartifel, haben die Küblerwaren leiber auch in der Berichtszelt wieder eine Einbuße erlitten, indem ihr Wert sich von 288,000 auf 227,000 Fr. reduzierte, wogegen die Aussuhrgewichte eine gleichzeitige Verminderung von 6000 auf 5300 gersahren haben. Die weniger bedeutende Einsuhr ist in der Berichtszelt mit 93,000 Fr. Importwert auf der Höhe des Vorjahres verblieben, so daß der Vilanzüber schuß des Außenhandels für diese Position auf 134,000 Franken zurückgesunken ist. Der Export von Fässern richtet sich — da er für den Weinbezug bestimmt ist vorzugsweise nach Spanien. Soweit eine Einsuhr in Frage steht, wird sie von Frankreich, Deutschland und Osterreich gedeckt. Bet den übrigen sür die Schweiz in Vetracht sallenden Kübler: und Küserwaren spielt auch der Export nach Finnland, Dänemark und Italien eine nennenswerte Kolle.

12. Drechslerwaren sind im Gegensatz zu der vorgenannten Position vorzugsweise Gegenstand der Einsuhr, und es ist an Hand des vorliegenden Materials zu konstatieren, daß die Importwerte mit rund 360,000 Franken auf der Höhe der Vergleichszeit des Vorjahres verblieben sind. Auch hier haben sich die an und für sich sich on geringfügigen Exportwerte weiter vermindert, und zwar sind diese von 118,000 auf 70,000 Fr. heruntergegangen. Beim Außenhandel von Drechslerwaren spielen Holzspulen sür die Textilindustrie eine wesentliche Kolle, die vorzugsweise in Frankreich und Italien Abnehmer sinden.

13. Die Möbelinduftrie liegt für die Berichts, zeit auch ihrerseits in der "allgemeinen Linte", indem die Importwerte eine Steigerung von 2,696,000 auf 3,237,000 Fr. ersuhren, wogegen die Aussuhrsummen sich gleichzeitig von 243,000 auf 199,000 Fr. reduzierten. Frankreich und Deutschland sind die beiden Hauptbezugs, quellen der schweizerischen Möbelindustrie, wogegen unset Export zur Hauptsache in den Bereinigten Staaten, England und Frankreich abgesehr werden kann. Die bedeutendsten Aussuhrartikel sind gegenwärtig die geschnitzten und gestochenen Möbel, eine bekannte Schweizerspezialität.

Uerbandswesen.

"Sesa" Schweizerische Expreß-A. G. Am 11. Augulf fand in Zürich unter dem Borsty von Nationalral Spychiger die erste ordentliche Generalversammlung der "Sesa", Schweizerische Expreß-A. G. statt. Die Bersamm lung genehmigte einstimmig den Bericht des Bermaltungsrates über das erste Geschäftsjahr sowie die Jahresrechnung, die einen Gewinn von 55,000 Fr. auswelftwas die Ausschättung einer Dividende von 5 % gestattet. Sodann wurde Dr. Cagianut, Prässedent des Berwaltungsrates gewählt. Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden hörte die Bersammlung einen eingehenden Bericht der Divektion über die Studienrelse in den Bereinigten Staaten von Amerika an, wobei Direktor Locher über die Motoristerung der Straßensahrzeuge, insbesondere über die Popularisterung des Automobils und deren Folgen referierte, während die Aussschrungen von Vizedirektor Hohl die Frage zum Gegenstand hatten, wie die amerikanischen Eisenbahngesellschaften sich mit den durch die Popularisterung des Autos entstandenen Problemen auseinandergesett haben.

Schweizerifcher Drechslermeifter Berband. (Mitget.) Am 28./29. Juli hielt genannter Berband feine 25. Ge neralversammlung in St. Gallen ab. Ein einheitlicher Lehrvertrag wurde eingehend beraten und genehmigt. Ebenso ein Reglement für die Annahme und Ausbildung von Lehrlingen. Das neue Prüsungsreglement soll den Ansorderungen der Zeit mehr Rechnung tragen und soll die Lehrlingsprüsungen für die ganze Schweiz einheitlich gestalten. Gruber (Zürich) wurde wieder als Zentralpräsident bestätigt. Es wurde beschlossen, bei den Architekten und bauvergebenden Stellen mehr Propaganda für die Drechslerei zu machen. Herr Nationalrat Schirmer beehrte die Versammlung durch seine Anwesenheit.

Husstellungswesen.

Soweizerische Städtebauausstellung im Kunsthaus in Fürich. Um das reiche Material, das der Bund Schweizer Architekten in seiner Schweizerischen Städtebauausstellung im Kunsthaus Zürich zusammengetragen hat, voll auszuwerten, sollen die Führungen durch die Ausstellung vermehrt werden. Es werden während der vier Wochen der Ausstellung Führungen statissinden, jeden Dienstag 20 Uhr 15, Mittwoch 14 Uhr 15, Donnerstag 16 Uhr 30, Freitag 16 Uhr 30, Samstag 14 Uhr 15. Die Führungen Mittwoch und Samstag sind speziell den Verkehrsfragen gewidmet und werden durch einen Besamten des Polizeilnspektorats geleitet. Die Dtenstagsührung ersolgt bei freiem Eintritt.

Saffa. Erste schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit in Bern. Am Samstag fand eine Borbestigtigung dieser Ausstellung, die am 25. August in Bern eröffnet wird, durch die Presse und weitere einseladene Gäste statt. Die Bauten füllen ein großes Gelände des Berner Ausstellungsareals beim Bremgartenwald, wo sich bereits die Landesausstellung von 1914 befand, aus, und prafentieren fich in ihrem Grundriß und Aufbau originell und harmonisch. Ein das Ganze iberragender Restaurations- und Aussichtsturm gewährt einen prachtvollen überblick über die Ausstellung, die Stadt Bern und deren weitere Umgebung bis zu den Alpen. Die Bauten find in verschiedenen Farben nach ben Blanen der Architettin Fraulein Gujer aus Zürich gehalten und von zahlreichen, wohltuend wirkenden Rasen-Und Gartenanlagen unterbrochen. Die nächsten zwei Bochen dienen der Innenausgestaltung der Gebäude durch die rund 4000 Aussteller. Der Präsident des Baukomitees, Stadtbaumeister Hiller, gab die Erklätung ab, daß bis zum Eröffnungstag die Ausstellung in allen das der Franzis der Ausstellung in ang ab, daß dis zum Erospnungstag die Ausstellung in allen wesentlichen Teilen fertig dastehen werde. Wähzend der Ausstellung sinden eine große Anzahl von Lagungen schweizerischer Organisationen verschiedenster ut statt; es werden sich auch 5000 bis 6000 Turnestlnnen produzieren. Besonderes Interesse riesen die aussehalten Organisationen Wasser Gas und gebehnten Inftallationen für Baffer, Gas und Elettrizität, mit benen bas Ausstellungsgelande und offe etnzelnen Hallen verforgt werden, hervor. Bei ber digemeinen Hauen versorgt werden, geroei.
den "Gechs Königinnen" gab die Prästdentin des Direktionskomitees, Fräulein Neuenschwander, Bern, einen
turen überblick über die Geschichte, den Zweck und die
Anstern Ausgestellung an melcher ulage der ersten schweizerischen Ausstellung, an welcher die Frauenarbeit in ihrer Bielseitigkeit zur Darstellung auch bas meitreichende obtacht wird. Sie verdankte auch das weitreichende die und die Anerkennung, welche die Beranftattung. bei ben Behörden der Gemeinden, Kantone und des dundes gefunden hat und die allgemeine Anteilnahme, ble ste gefunden gat und die augenteine der Ramens ber Eingeladenen hob der Präsident des bundesftädtischen greffevereins, Dr. Lüdi, die Bedeutung dieses ersten Allgemeinen Truppenzusammenzuges der schweizerischen

Frauen und ihrer Organisationen hervor und wünschte dem von ihnen geschaffenen Werk für die Dauer der Ausstellung und auch für später dauernden Ersolg. Der Besuch der Ausstellung scheint nach den bisherigen Anmeldungen ein sehr großer zu werden; die Organisation sür die Verpstegung und Unterkunft der Besucher wird dementsprechend angepaßt. Auf dem Ausstellungsgelände selber sind 13 Abteilungen untergebracht. Dazu kommen die Ausstellungen historischer und kunsthestungsgeländes wegen der Unterbringung der wertvollen Ausstellungsgegenstände im bernischen historischen Museum auf dem Kirchenseld und im bernischen Kunstmuseum statisinden.

Der Schweizer Pavillon in Riga. Die Breffeftim= men über den Schweizer Pavillon in der VII. internationalen Ausstellungsmeffe in Riga lauten günftig. Die "Rigasche Rundschau" fagt unter anderem folgendes: "Im Schweizer Pavillon findet man nicht allzu viele, dafür aber in der Qualität vorzügliche Produkte. Gine recht bedeutende Anzahl führender Schweizer Werke und Fabriten ift auch in Groschüren, Retlamen und Mufterkollektionen vertreten. Im Maschinenbau ift ein Romplex von durchweg auf Augellagern laufenden Holzbesarbeitungsmaschinen ausgestellt. Welter sind sehr beachtenswerte Walzenstühle für Mahlmühlen, auch Maschinen für Schotolabesabritation, Ziegeleien und Zementsabriten. Strickmasschien in der Arbeit werden vorgesührt, die sehr hubsche Mufter von Trikots herftellen. Diese Maschinen eignen sich besonders für den Hausgebrauch. Als erst-klassige Qualitätsfadrikate sind die elektrischen Barmeapparate, wie Bügeleisen, Basser, Milchund Raffeelocher, Brotröfter ufm. anzusprechen, beren gediegene Ausführung einnimmt. Eine Ausftellung tonnte nicht gut eine schweizerische genannt werden, wenn auf ihr nicht Uhren vertreten waren. Eine große Menge von Uhren in jedem Metall und jeder Preislage ift im Stand ichweizerischer Uhrenfabriten vorhanden. Man braucht nur eine Reihe von Namen der Fabrikanten ober Bezeichnungen von Uhren anzuführen, um zu wiffen, daß man es mit befter Qualitatsware ju tun hat.

Verschiedenes.

Technitum des Kantons Zürich in Winterthur. Das Winterhalbjahr beginnt am 3. Oktober 1928. Die Anmelde frift endigt mit 31. August. Anmeldesormulare sind gratis auf der Kanzlet des Technikums erhältlich. Programme können bezogen werden gegen vorherige Einzahlung auf Postchecklonto VIII b/365 oder direkt bei der Kanzlet.

Rüdtritt des Direktors am Technikum in Winterthur. Mit dem Abschluß des Sommersemesters 1928 tritt der verdiente Direktor des kantonalen Technikums, Prof. Louis Calame, nach 15-jähriger Direktion und 31-jähriger Wirksamkelt aus Gesundheitskücksichten in den Ruhe stand. Direktor Calame, 1863 geboren, durchlief die Schulen seiner Heimatstadt Basel. In der Kantonsschule weckte der anregende Zeichenunterricht des Künstlers und tressschen Lehrers Franz Schider die Lust zur künstlerischen Betätigung; besonders nachhaltig wirkten aber in diesem Sinne die Vorträge des berühmten Basler Kunsthistorikers Jacob Burchardt. Nach Absolvierung der Kunstigewerbeschule München und einer längern Studienreise in Italien bezog Calame zu seiner endgültigen Ausbildung die Akademie in Paris. Im Jahre 1897 wurde ihm die Lehrstelle sür kunstgewerbliche Fächer an den gewerblichen Fachschulen der Stadt Köln übertragen. Calame übernahm im Jahre 1897 die Lehrstelle sür kunstgewerbliche Fächer am Technikum